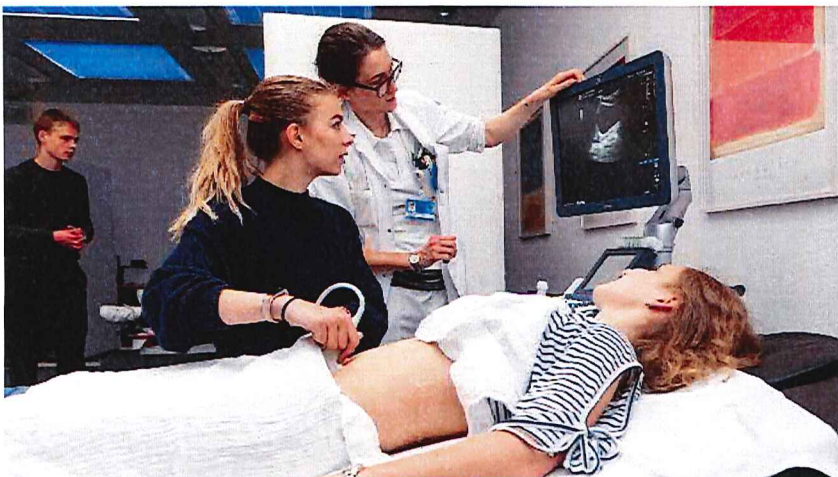


Operation an der offenen Banane

ETH-Studenten im KSB

Die ETH Zürich bildet erstmals in ihrer 162-jährigen Geschichte Medizinstudenten aus. Der Auftakt des Bachelor-Studiengangs fand im September im KSB statt: Rund hundert Studierende erlebten praktischen Unterricht im Spital.

«Vieles im Medizinstudium ist historisch gewachsen. Wir haben gemeinsam mit unseren Partnern jeden Stein umgedreht, alles hinterfragt und manches gestrichen», sagt Jörg Goldhahn, Projektleiter des Humanmedizin-Studiengangs an der ETH. Statt Theoriestunden im Hörsaal wurden die Studierenden zu Beginn ihres Studiums im KSB direkt ins kalte Wasser geworfen. Der Fokus in der Einführungswoche lag auf praktischen Beispielen. «Die Studierenden sollen vom ersten Tag an die Realität erfahren», sagt Rahel Kubik, Chefärztin für Radiologie, die zusammen mit Jörg Goldhahn das Kursprogramm definiert hat. Dass ihr Ansatz sehr gut ankam, verdeutlichen die positiven Rückmeldungen der Studierenden. Nachfolgend eine Auswahl:



«Ich fand, dass der Kurs einen guten Einstieg gab in das Studium. Besonders gefallen hat mir der Ultraschall und das Banane-Nähen.»

«Mir hat sehr gefallen, wie man an Beispielen gezeigt hat, dass Ärzte gewisse Fähigkeiten brauchen, die nicht so offensichtlich sind. Z.B. die extrem gute Teamarbeit, die im Schockraum notwendig ist, juristisch richtiges Verhalten und gewisse mathematische Fähigkeiten.»



«Ich fand die Einführungswoche sehr spannend, und sie stellt meiner Meinung nach einen guten Einstieg in ein Studium dar. Mich zumindest hat es sehr motiviert zu sehen wo ich einmal stehen könnte, wenn ich diese 6 Jahre hinter mich gebracht habe. Unbedingt beibehalten werden sollte das Erlernen einer FAST-Ultraschall Untersuchung. Dabei lernt man spielerisch gleich noch ein wenig die Anatomie kennen.»



«Diese Einführungswoche habe ich sehr genossen, vor allem die Einblicke in die Praxis und die konkreten klinischen Fälle. Ich habe es sehr geschätzt, dass wir mit dem Spitalpersonal so nahe in Kontakt standen und Fragen stellen konnten. Man hat gemerkt, dass viel Mühe und Engagement dahintersteckte und es hat sich definitiv gelohnt.»

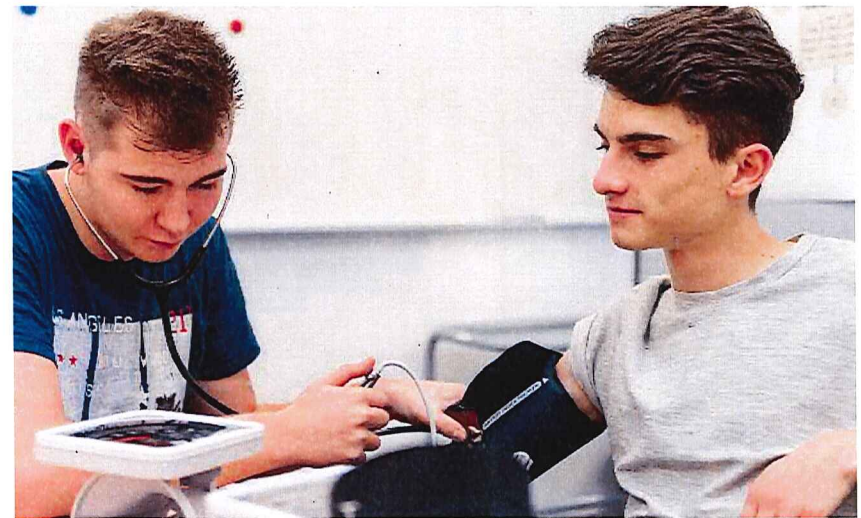


«Ich fand es sehr hilf- und lehrreich, dass wir direkt mit den Ärzten zusammen arbeiten konnten. Das Küchenpersonal war sehr freundlich und unser Brötchen Angebot in den Pausen sehr vielfältig und fein.»

«Diese Woche sollte unbedingt beibehalten werden, es motiviert sehr für das Medizinstudium, dass bestimmt kein Zuckerschlecken wird. Aber jetzt hat man zumindest ein Ziel vor Augen und weiss, wofür man lernt.»



«Ich habe diese Woche sehr gut organisiert gefunden, und deswegen habe ich keine weiteren Anmerkungen.»



«Die praktische Arbeit und der Einblick waren für mich ein grosser Motivator und eine Bestätigung, dass ich im Medizinstudium genau am richtigen Ort bin. Ich bin jeden Tag strahlend in meine WG zurückgekommen, meine Mitbewohner wollten mir gar nicht glauben, dass es nicht wegen eines <neuen Typen> ist.»

«Durch die Nachmittagskurse steigt die Motivation sich wirklich ins Studium hineinzuknien enorm. Wenn ich wissen will was ich im Ultraschall sehe, muss ich eben die Anatomie lernen; wenn ich verstehen will wie im Notfall triagiert wird, muss ich lernen welcher pathologische Zustand sich wie in den Vitalzeichen manifestiert.»

Fotos: Pat Wettstein